

Mord und Totschlag, verschmitzt serviert

Lesung – Darmstädter Krimi-Autor Michael Kibler liest in der ausverkauften Stadtbücherei aus seinem aktuellen Werk

GROSS-GERAU. *Der Darmstädter Krimiautor Michael Kibler stellte seinen Roman „Engelsblut“ in der voll besetzten Groß-Gerauer Stadtbücherei vor.*

Ausverkauft war die Lesung von „Engelsblut“ am Donnerstagabend, die von der Stadtbücherei Groß-Gerau und der Buchhandlung Zimmermann gemeinsam veranstaltet wurde.

Knapp eine Woche vor der Lesung waren schon keine Karten mehr zu bekommen, und so durfte sich der Darmstädter Krimiautor Michael Kibler zusammen mit den Veranstalter über einen vollen Saal freuen. „Ich hoffe Sie schreiben noch einige Bücher und wir sehen uns alle hier noch ein paar Mal“, sagte Pamela Baer, die Leiterin der Stadtbücherei, bei der Begrüßung.

Mit seiner gewinnenden Art und seinem trockenen Humor hatte Kibler die Zuhörer schnell auf seiner Seite. „Ich bin etwas erkältet. Wer jetzt husten oder sich die Nase putzen muss – lassen Sie uns das vor dem ersten Kapitel gemeinsam machen“, verkündete er vor Beginn der Lesung mit einem verschmitzten Lächeln.

Sorgsam ausgewählt hatte er zehn Szenen, mit denen er seinen neuen Darmstadtkrimi um die Kommissare Margot Hesgart und Steffen Horndrich vorstellte, ohne jedoch zu viel von der Handlung zu verraten. So erfuhren die Zuhörer, dass es sich in der Geschichte zunächst um einen Selbstmord dreht, bei dem sich eine junge Frau scheinbar auf die Schienen der Odenwaldbahn legt. „Aber es ist ja ein Krimi, da darf es ruhig mal einige Leichen geben“, erklärte Kibler, bevor er mit dem Leichenfund eines wohlhabenden Ehepaars fortfuhr.

Mit einer schwierigen Materie beschäftigt sich diese Geschichte, denn das Thema illegale Leihmutterchaft ist sicher keine leichte Kost. Auch wenn Kibler es durchaus versteht, sie geschickt in den Kriminalfall zu integrieren. Rund eine Stunde las er aus seinem neuen Werk, bevor er zur Fragestunde einlud. Dabei war allerlei Interessantes zu erfahren. So wird der nächste Krimi aus der Reihe der beiden Darmstädter Kommissare Hesgart und Horndrich den Titel „Opfergrube“ tragen, wie der Autor verriet. Rund acht bis zehn Monate verbringt er damit, für einen neuen Roman das „Drehbuch“ zu schreiben, wie er es nennt. „Darin ist die Handlung kurz und knapp auf etwa 20 Seiten skizziert mit Drehungen und Wendungen. Und wenn der Verlag es annimmt, dann dauert es zwei bis drei Monate, in denen ich aus 20 dann 400 Seiten mache“, beschrieb er den kreativen Prozess. Dabei schreibt er am liebsten abends an seinen Krimis, denn eigentlich ist er als Texter für Unternehmen tätig.

„Mittlerweile lebe ich zur Hälfte von meiner Arbeit als Texter und als Krimiautor. Texten kann ich besser morgens, abends schreibe ich eher am Krimi. Und sollte ich Abgabedruck haben, dann kann es auch passieren, dass ich den ganzen Tag nur am Krimi schreibe.“ Einen Kriminalroman in Groß-Gerau spielen zu lassen, das ist für ihn derzeit nicht geplant, denn er sieht seine Protagonisten in Darmstadt gut aufgehoben. Nicht ausschließen wollte er aber mal wieder eine Handlung wie den Besuch einer Pfandleihe, die er in einem vorherigen Werk in der Kreisstadt ansiedelte.

Für Erstaunen sorgte Kibler mit der Ankündigung, zusammen mit seinem Verlag über eine Pause nachzudenken. „Wir überlegen, ob wir nach Opfergrube mal einen Krimi mit anderen Protagonisten einschieben wollen. Aber keine Angst: Hesgart und Horndrich sollen noch einige Zeit ermitteln“, versicherte Kibler.

Begeistert von der Veranstaltung zeigten sich seine Zuhörer. „Ich mag ihn sehr, er hat so eine lockere und amüsante Art, die finde ich auch in seinen Büchern toll. Hier bei der Lesung hat er seinen Zuhörern einen tollen Einstieg ins Buch ermöglicht, ohne zu viel zu verraten“, erklärte Joachim Beierlein aus Groß-Gerau bei der anschließenden Signierunde. „Krimis zu schreiben und diese vor Publikum vorzulesen, das ist für mich die schönste Art Geld zu verdienen. Ich mag den Kontakt mit meinen Lesern sehr, daher genieße ich Lesungen wie diese auch persönlich“, sagte der Darmstädter Autor im Gespräch mit dem ECHO.

So wird es sicher nicht Michael Kiblers letzter Auftritt in der Kreisstadt gewesen sein. Sein neues Buch „Opfergrube“ soll im November dieses Jahres erscheinen.